

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 37 (1930)

Heft: 5

Artikel: Die tieferen Gründe des Presissturzes auf dem französischen Kunstseidenmarkte

Autor: Kargen, Friedrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Seidentrocknungs-Anstalt Zürich keine Neuerung; anders dagegen verhält es sich bei den italienischen Anstalten. Gemäß jahrzehntelanger Gepflogenheit haben sich diese für die beiden genannten Untersuchungen jeweilen „in natura“ bezahlt gemacht, indem sie die Titerproben und sämtliche während der Gewindeprobe abgehaspelte Seide an Zahlungsstaff zurückbehielten.

Die grundlegende Umordnung ist denn auch in Italien nicht widerstandslos erfolgt und es wird wohl noch einige Zeit vergehen, bis die Anpassung an die veränderten Verhältnisse eine vollständige sein wird.

Zur Erläuterung des Gesagten sei beigefügt, daß heute noch der Auftraggeber solcher Untersuchungen an die italienischen Konditionen einen genauen Auftrag zu erteilen hat, daß die Proben auf Grundlage der Internationalen Usancen auszuführen seien. Wird dieses Verlangen nicht gestellt, so wird nach wie vor und alter Gewohnheit gemäß, die untersuchte Seide zurückbehalten, anstelle der Barentschädigung.

Der Umstand, daß die neueröffnete Seidenbörse in Mailand und das Sydikaf für die Stützung der Seidenindustrie in Italien die beiden Mailänder Seidentrocknungs-Anstalten verpflichten, die auf die Seriplane-Tafeln aufgewundene Seide auf den Grad der Gleichmäßigkeit und Reinheit, zum Teil nur durch visuelle Untersuchung, zu schätzen und das Resultat auf geeigneten Bulletins zur Kenntnis der beteiligten Kreise zu bringen, hat auch die Seidentrocknungs-Anstalt Zü-

rich veranlaßt, dieser Art der Untersuchung die größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Die maßgebenden Organe der Anstalt erachten es aber heute noch als verfrüht, diese Seriplane-Schätzungen in ihren Einzelheiten in die durch die Anstalt auszuführenden Untersuchungsarten aufzunehmen, und zwar besonders wegen der für Verkäufer oder Käufer damit verbundenen großen finanziellen Tragweite. Die Anstalt beschränkt sich einstweilen noch auf den mechanischen Teil der Prüfung und überläßt die visuelle Bewertung der Tafeln den Beteiligten.

Nachdem im Vorstehenden diejenigen Punkte namhaft gemacht worden sind, bei denen auf Grund der Internationalen Usancen, die bisherigen Verfahren der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich gewisse Abweichungen erlitten haben, wollen wir uns über die Einzelheiten der Konditionierung von Krepp-Garnen und Untersuchung der Grègen inbezug auf Kohäsion nicht verbreiten, da solche bereits 1927 an dieser Stelle ausführlich beschrieben worden sind und in der Zwischenzeit keinerlei Abänderungen eingetreten sind.

Zum Schlusse mag es für die beteiligten Kreise von Interesse sein zu erfahren, daß die Seidentrocknungs-Anstalt Zürich die von ihr seit 1861 innegehabten Geschäftsräumlichkeiten an der Bärengasse, an die Schweizer Kreditanstalt verkauft hat, und dafür einen mit den Errungenschaften der Neuzeit ausgestatteter Neubau an der Ecke Alfred Escher/Gottardstraße in Zürich 2 (Gelände der ehemaligen linksufrigen Seebahn) erstellen läßt, der im Frühjahr 1932 bezugsbereit sein wird.

Die tieferen Gründe des Preissturzes auf dem französischen Kunstseidenmarkte.

Von Dr. Friedrich K a r g e n.

Die Herabsetzung des Comptoir-Tarifs für feine Viscosegarne um annähernd 25%, die in den letzten Wochen erfolgte und die eine fast ebenso heftige Baisse der Acetatseidenpreise nach sich zog, hat sowohl in Frankreich als auch im Ausland großes Aufsehen erregt. Ueber die Ursachen, die das Comptoir des Textiles Artificiels zu dieser Maßnahme veranlaßt haben, gehen die Meinungen sehr stark auseinander. Doch ist man sich darüber einig, daß es sich hier um einen Entschluß von großer Tragweite handelt, der auf ernststen Gründen beruhen muß und nicht etwa bloß auf vorübergehenden Absatzstockungen, wie dies anfänglich vielfach behauptet wurde. Es ist in der Tat auffallend, daß diese Maßnahme, durch die die Kunstseidenpreise auf ein Niveau herabgedrückt werden, das jeden Gewinn als ausgeschlossen erscheinen läßt, gerade zu einer Zeit erfolgte, in der sich die Gerüchte über das Schwinden der Macht des Comptoirs verdichtet hatten und von allen Seiten der Plan der Errichtung eines auf breiterer und festerer Basis aufgebauten Kunstseidenkartells besonders ernstlich in Erwägung gezogen wurde.

Es ist bekannt, daß schon vor einigen Monaten die Nachricht verbreitet wurde, das Comptoir stehe der waghalsigen Preispolitik, die von den französischen Kunstseidenproduzenten getrieben wird, machtlos gegenüber. Diese Behauptung ist wohl etwas übertrieben, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Absatzorganisation heute lange nicht mehr die Machtstellung auf dem französischen Kunstseidenmarkte einnimmt, die sie in früheren Jahren inne hatte. Dies geht schon daraus hervor, daß sich das zwischen den Comptoir- und den außenstehenden Unternehmungen bestehende Kräfteverhältnis in den letzten Jahren sehr gewaltig verschoben hat; und zwar dadurch, daß sich das Comptoir an den zahlreichen Neugründungen, die insbesondere in den beiden letzten Jahren erfolgt sind, nicht beteiligt hat.

Von den 41 Unternehmungen, die in Frankreich Kunstseide herstellen oder in absehbarer Zeit mit dieser Produktion beginnen werden, sind dem Comptoir bloß 15 angegliedert. Sie befassen sich, abgesehen von der Rhodiaseta und der Cuprotextile, durchwegs mit der Herstellung von Viscoseide. Auf diesem Gebiet war das Comptoir bisher unbedingt vorherrschend. Die ihm angeschlossenen Unternehmungen hatten im vergangenen Jahre eine Gesamt-Tagesproduktion von ungefähr 32 Tonnen aufzuweisen, während die außenstehenden insgesamt nur an 26 Tonnen erzeugten. Nun wurden aber in den letzten Jahren acht weitere dem Comptoir nicht angehörende Unternehmungen gegründet. Die auf den Tag

bezogene Leistungsfähigkeit der außenstehenden Fabriken wurde dadurch von 44 auf 57 Tonnen erhöht, während die Gesamtkapazität der Comptoir-Unternehmungen mit höchstens 46 Tonnen anzusetzen ist. Es ist daher anzunehmen, daß sich die französische Kunstseidengruppe bezüglich der Viscoseproduktion von den nicht angeschlossenen Unternehmungen bald überflügelt sehen wird.

Aehnlich stehen die Verhältnisse auf dem Azetatseidenmarkte. Bis vor kurzer Zeit gab es nur zwei Azetatseiden-Unternehmungen in Frankreich: die Rhodiaseta und die Tubize Française. Von diesen ist die Rhodiaseta, die, wie bereits erwähnt unter der Kontrolle des Comptoir steht, sowohl bezüglich der Leistungsfähigkeit als auch hinsichtlich der Produktion das bedeutendere. Im Jahre 1928 wurden aber zwei weitere Unternehmungen gegründet, nämlich die Setyle Française und die Soie de Clairoux. Die zu erwartende Produktion dieser beiden Neugründungen läßt sich vorläufig nur schwer abschätzen, da sie sich erst im Anfangsstadium befindet, doch wird man damit rechnen müssen, daß sich auch hier das Kräfteverhältnis zugunsten der außenstehenden Unternehmungen verschoben hat.

Die Kupferseide spielte bisher auf dem französischen Kunstseidenmarkte nur eine verhältnismäßig geringe Rolle. Das einzige Unternehmen, das sich mit diesem Herstellungsverfahren befaßte, war die Cuprotextile, die dem Comptoir des Textiles Artificiels angeschlossen ist. Die Produktion der Fabrik in Roanne, die mit 1,8 Tonnen anzusetzen sein dürfte, reichte aber in der letzten Zeit nicht mehr aus, um den inländischen Bedarf, der sehr beträchtlich zugenommen hat, zu decken und so wurde im Jahre 1928 unter Beteiligung deutschen Kapitals die Soie Artificielle de Vichy gegründet, die mit einer Tageskapazität von 3 Tonnen ausgestattet wurde. Dem Comptoir ist somit auch hier ein gefährlicher Konkurrent erwachsen.

Schließlich ist noch bezüglich der Nitrats-Seide ein Vergleich anzustellen, die in Frankreich nur in sehr geringen Mengen erzeugt wird. Es befassen sich mit diesem Verfahren nur zwei Unternehmungen, die Soie d'Amiens und die neugegründete Soie de Lille, die zusammen bei einer ziemlich unbedeutenden Produktion eine Leistungsfähigkeit von annähernd vier Tonnen pro Tag aufweisen. Keines der beiden Unternehmungen ist dem Comptoir angegliedert.

Wir fassen das unseren Erwägungen zu Grunde liegende Zahlenmaterial in nachstehender Aufstellung zusammen, zu der wir allerdings bemerken müssen, daß es sich hier zufolge

der Schwierigkeit der Berechnung nur um annähernd richtige Zahlen handelt.

Viscose-Seide.		Zahl der Unter- nehmungen	Gesamt Aktien-Kapital in 1000 Frs.	Gesamt Tagesproduk- tion in Tonnen	Gesamt Tageskapazität in Tonnen
Alte Comptoir-Unternehmungen		13	309,100	31,6	45,8
„ außenstehende „		12	389,146	26,1	43,7
Neue Comptoir-Unternehmungen		—	—	—	—
„ außenstehende „		8	188,750	—	13,5
Azetat-Seide.					
Alte Comptoir-Unternehmungen		1	15,000	5,0	10,0
„ außenstehende „		1	170,000	3,6	5,5
Neue Comptoir-Unternehmungen		—	—	—	—
„ außenstehende „		2	42,000	—	3,0
Kupfer-Seide.					
Alte Comptoir-Unternehmungen		1	10,000	1,8	1,8
„ außenstehende „		—	—	—	—
Neue Comptoir-Unternehmungen		—	—	—	—
„ außenstehende „		1	20,000	—	3,0
Nirat-Seide.					
Alte Comptoir-Unternehmungen		—	—	—	—
„ außenstehende „		1	23,500	0,5	2,0
Neue Comptoir-Unternehmungen		—	—	—	—
„ außenstehende „		1	26,000	—	2,0

Die 15 Comptoir-Unternehmungen weisen demnach zusammen ein Aktienkapital von 334,100,000 Franken, eine Tagesproduktion von ungefähr 38 Tonnen und eine Leistungsfähigkeit von 58 Tonnen auf, während sich bei den 26 außen-

stehenden Unternehmungen das Aktienkapital mit 859,396,000 Franken, die Tagesproduktion mit annähernd 30 Tonnen und die Kapazität mit 75 Tonnen beziffert. Wie man aus diesen Zahlen ersieht, besteht bei den außenstehenden Gesellschaften zwischen der Leistungsfähigkeit und tatsächlichen Produktion eine viel größere Spannung als bei den Comptoir-Unternehmungen. Die natürliche Folge davon ist, daß in diesen Gesellschaften die Tendenz besteht, durch Preisopfer den Absatz zu steigern und auf diese Weise eine bessere Ausnutzung ihrer Betriebsanlagen zu bewirken. Dies können sie umso leichter, als sie in ihrer Preispolitik in der Regel vollständig unabhängig sind. Da andererseits die Verschärfung des Konkurrenzkampfes auf dem französischen Kunstseidenmarkt ein allgemeines Preisunterbieten zur notwendigen Folge gehabt hat, ist es dem einzelnen Unternehmer auch gar nicht mehr möglich, sich bei der Aufstellung seines Tarifs von reinen Rentabilitäts-Erwägungen leiten lassen.

Wenn sich nun das Comptoir des Textiles Artificiels auch seinerseits zu so gewaltigen Preisreduktionen entschlossen hat, so hat es ganz einfach den zerrütteten Verhältnissen auf dem französischen Kunstseidenmarkt Rechnung getragen. Es handelte sich unserer Ansicht nach dabei nicht um eine Kampfmaßnahme zur Schädigung der außenstehenden Unternehmungen, sondern vielmehr darum, den angeschlossenen Gesellschaften die gleichen Waffen in die Hand zu geben. Jedenfalls deutet die neuerliche Baisse auf eine Schwächung des Einflusses der französischen Kunstseidengruppe auf dem heimischen Markt hin und diese Erscheinung kann zufolge der Tatsache, daß Frankreich heute zu den wichtigsten Exportländern zählt, im Ausland nicht genug beachtet werden.

Die europäische Textil-Krise.

Keine vorübergehende Konjunktur-Erscheinung, sondern ein sehr ernstes Problem, das sich zur Welt-Textil-Krise auswächst. (Schluß.)

In England sind rund 5½ Millionen Baumwollspindeln nicht aktiv = 10% der Gesamtspindelzahl und in dem neuesten Berichte der Internat. Cotton Federation sind die „sehr ungünstigen Verhältnisse in Lancashire“ ganz besonders hervorgehoben. Die Lage ist so, daß gewisse Gruppen in der englischen Textilindustrie in ihrer Not Regierungshilfe fordern, um nicht unterzugehen.

In den U. S. A. lautet die Januarzahl der laufenden Baumwollspindeln auf nur 29,070,000 (Dezbr. 1929 noch 30,662,000) aus einer Gesamtspindelzahl von 35,335,000, also 6,265,000 oder über 18% dieser Zahl weniger. Der ganz bedeutende Rückgang des monatlichen Verbrauches in Baumwolle in den U. S. A. läßt weitere Einschränkungen auch für 1930 voraussehen, denn gegenüber einem durchschnittlichen Baumwollverbrauch in den Jahren 1926—28 mit 607,220 Ballen für den Monat November betrug der Verbrauch im November 1929 nur 544,150 Ballen, also 63,070 Ballen weniger, und dem Dezemberverbrauch 1926—28 mit 559,959 Ballen Durchschnitt steht die Zahl 453,892 als Ballenverbrauch für 1929 gegenüber, was einen ganz enormen Rückschlag von 106,067 Ballen ausmacht, und selbst wenn man diesem Monat Dezember 1929 die Zahl allein aus 1928 gegenüberstellt mit 534,000 Ballen, so ergibt sich ein Minderverbrauch von rund 80,000 Ballen. — Im Januar fand im Beisein des Präsidenten Hoover eine Konferenz von Vertretern des Baumwoll-Textilinstituts statt, in der die gegenwärtige starke Depression der amerikanischen Textilindustrie eingehend beleuchtet und dargelegt wurde. Es sollen weitgehende Maßnahmen zur Behebung dieser Depression ergriffen werden.

In Deutschland lagen die Verhältnisse insofern ungünstiger, weil sich Produktions-Einschränkungen durch die größere Höhe der immer gleich bleibenden fixen Kosten infolge der hohen Belastungen aller Art schärfer als bei den anderen Ländern auswirken und die Produktionskosten sofort stark erhöhen. Es wurde doch bekannt, daß zeitweise bis zu 3,7 Millionen Baumwollspindeln stillgelegt haben sollen, was bei einer ungefähren Gesamtzahl von 11 Millionen etwa 33 Prozent ausmachte, also selbst im Vergleich zu England oder den U. S. A. ein ganz wesentlich höherer Prozentsatz. Unter diesen Umständen ist es daher auch ganz klar, daß die deutsche Baumwollindustrie mit allen Mitteln bestrebt war, Aufträge zu erhalten und in der Not sogar bereit war, Ordres herein zu nehmen, deren Preise unter den durchschnittlichen

Produktionskosten lagen, veranlaßt durch das Bestreben, zunächst den Betrieb aufrecht zu halten, also möglichst keine Arbeiterentlassungen vornehmen zu müssen, und dann um die hohen fixen Kosten besser verteilen zu können, aber auch um die alte Kundschaft sich zu erhalten und sich gegen die kräftige Konkurrenz zu behaupten. — Ueber den schlechten Beschäftigungsgrad der deutschen Textil-Industrie geben die Zahlen der Gewerkschaften Auskunft, und so betragen die Zahlen der Vollbeschäftigten pro 100 Gewerkschaftsmitglieder in der gesamten deutschen Textil-Industrie (also einschließlich der voll und gut beschäftigten Gruppen Kunstseide, Schappeseide, Strümpfe usw.) im Dezember 1929: 82,8 gegen 86,6 im gleichen Monat des Vorjahres. Wesentlich schlechter sieht es aus, wenn man die Baumwoll-Industrie allein betrachtet, denn hier waren die Zahlen am 1. Juli 1928: 62,4 und dann am 1. Januar 1930: 65,8 Vollbeschäftigte, ja sogar mit dazwischen liegenden Schwankungen nach unten: 51,2 und 57,5 und 50,0 und 61,7.

In Italien ist eine Abordnung der italienischen Baumwollindustrie von Mussolini empfangen worden, dem die „schwierige Lage“ dieses Industriezweiges geschildert wurde; der Duce regte an, eine gemeinsame Front zu bilden und man erwartet deshalb vielleicht die Gründung eines italienischen Baumwoll-Kartells.

Aus Polen liegen sehr schlechte Nachrichten vor. die Ausfuhr ist in Textilien sehr zurückgegangen und es betrug diese aus Lodz im Dezember 1929 nur noch 339,309 kg im Werte von 3,495,713 Zloty gegen den gleichen Monat 1928 mit 426,364 kg und einem Werte von 5,486,452 Zloty, was also ein Weniger von 87,055 kg in diesem einen Monat oder reichlich 20 Prozent ausmacht. Hier ist kürzlich bereits ein Baumwoll-Kartell gegründet worden, um die Produktion zu regulieren.

Was die Tschechoslowakei anbelangt, so wird die Lage dort am besten durch die Anzahl der Insolvenzen (Konkurse und Ausgleichs) in der Textilindustrie illustriert, die im zweiten Quartal 1928 noch 40 betrug, aber für die gleiche Zeit 1929 auf 74 gestiegen ist. Die tschechische Textilindustrie leidet an einer totalen Krise, die sich aus einer Produktions-, Absatz- und Geld-Krise zusammensetzt. Aus ihr herauszukommen, wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum möglich sein. In der Textilindustrie sind Betriebe niedergebrochen, die man für bombensicher gehalten hat, von denen es hieß, daß sie auch